

Rodenkirchen

Verkehr in Köln

Für die Nord-Süd-Stadtbahn werden 300 Bäume gefällt

Erstellt 26.10.2014



Wegen des Umbaus der Bonner Straße müssen zahlreiche Leitungen verlegt werden – dafür muss ein Großteil der Bäume weichen. Foto: michael bause

Für die Bauarbeiten an der Strecke der Nord-Süd-Stadtbahn in Köln-Rodenkirchen sollen rund 300 Bäume weichen. Unterirdisch müssen Leitungen verlegt werden. Aus der Bonner Straße will die Stadt anschließend eine Allee machen. Von Matthias Pesch

Marienburg/Raderthal. Für den Bau der oberirdischen Strecke der Nord-Süd-Stadtbahn sollen rund 300 Bäume gefällt werden: davon knapp 230 Einzelbäume entlang der Bonner Straße und 70 weitere in einer Gehölzfläche an der Straße Heidekaul. Eine entsprechende Vorlage der Verwaltung wird der Verkehrsausschuss am Dienstag diskutieren.

Die rund 2,1 Kilometer lange Trasse des dritten Bauabschnitts der Nord-Süd-Stadtbahn verläuft von der ersten oberirdischen Haltestelle Marktstraße bis zum Verteilerkreis und macht eine komplette Neugestaltung der Bonner Straße notwendig. Dafür müssen nach Angaben der Verwaltung die im Erdreich vorhandenen Leitungen verlegt werden – und zwar in den Bereich der Bäume, die dafür gefällt werden müssten.

Nach den Worten von Gerd Neweling, Leiter der Amtes für Brücken und Stadtbahnbau, müssten für die knapp 230 Einzelbäume nach den gesetzlichen Vorgaben rund 370 Ersatzbäume gepflanzt werden. Dafür sei aber auf der Bonner Straße kein Platz. Dort sowie in den Einmündungsbereichen von Marktstraße und Schönhauser Straße sollen laut Neweling lediglich 208 Bäume gesetzt werden; zusätzlich werden die vorhandenen Baumreihen um 22 Bäume ergänzt. Die restlichen Gewächse sollen im übrigen Stadtgebiet gepflanzt werden.

Sorge vor Kollaps

Die Bürgervereine der umliegenden Viertel fürchten, dass der Schleichverkehr durch die Wohngebiete weiter zunehmen wird. Sie sind sicher, dass die Autos nach dem Umbau der Bonner Straße in ihre Straßen verdrängt werden. Zwei statt vier Spuren führen künftig vom Gürtel zur Schönhauser Straße. Die Bürgervereine aus dem Kölner Süden warnen vor dem „drohenden Verkehrskollaps“. Dass die neue Stadtbahnlinie für ausreichend Entlastung sorgt, glauben sie nicht. Auch angesichts der steigenden Einwohnerzahlen fordern sie ein Gesamtkonzept. (phh)

Stresstest gefordert

Die Fraktionen von CDU, SPD und FDP im Bezirk Rodenkirchen fordern einen Stresstest für die Rheinuferstraße. Eine Woche lang soll eine Ampel die Situation simulieren, die nach der Inbetriebnahme der Linie 17 entsteht. An der Südbrücke kreuzen die Gleise die Straße. Autos, Radfahrer und Fußgänger müssen alle zehn Minuten warten. Die Querung am Ubierring wird dann aber wegfallen. Alle Knotenpunkte der Umgebung sollen berücksichtigt werden. In den angrenzenden Wohnvierteln sollen gleichzeitig Verkehrszählungen durchgeführt werden. (p hh)

Beschluss bis Jahresende

Obwohl mit den eigentlichen Bauarbeiten erst Anfang 2016 begonnen werden soll, braucht die Stadt einen Beschluss noch bis Ende des Jahres. Denn Baumfällungen könnten nach dem Landschaftsschutzgesetz nur in der vegetationsarmen Zeit zwischen Oktober und Februar durchgeführt werden. Laut Verwaltungsvorlage sind die entdeckten Baumhöhlen nicht als Lebensraum für Fledermäuse geeignet. Da allerdings nicht ausgeschlossen werden könne, dass einzelne Höhlen den Tieren vorübergehend dennoch als Aufenthaltsort dienen könnten, sollen vor dem Fällen der Bäume entsprechende Kontrollen durchgeführt und die Höhlen gegebenenfalls durch einen Fachmann auf die Existenz von Fledermäusen hin untersucht werden.

Für den Bau der oberirdischen Strecke läuft derzeit das Genehmigungsverfahren bei der Bezirksregierung. Mit einem Abschluss rechnet die Stadt im Sommer nächsten Jahres. 2018 könnte laut Neweling der dritte Bauabschnitt fertig sein. Denkbar wäre, dass auf dieser Strecke auch vor Inbetriebnahme der gesamten Nord-Süd-Stadtbahn Züge rollen – möglicherweise in einem Pendelverkehr.

